Der Dirigent spricht!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 49

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-473097

Nutzungsbedingungen

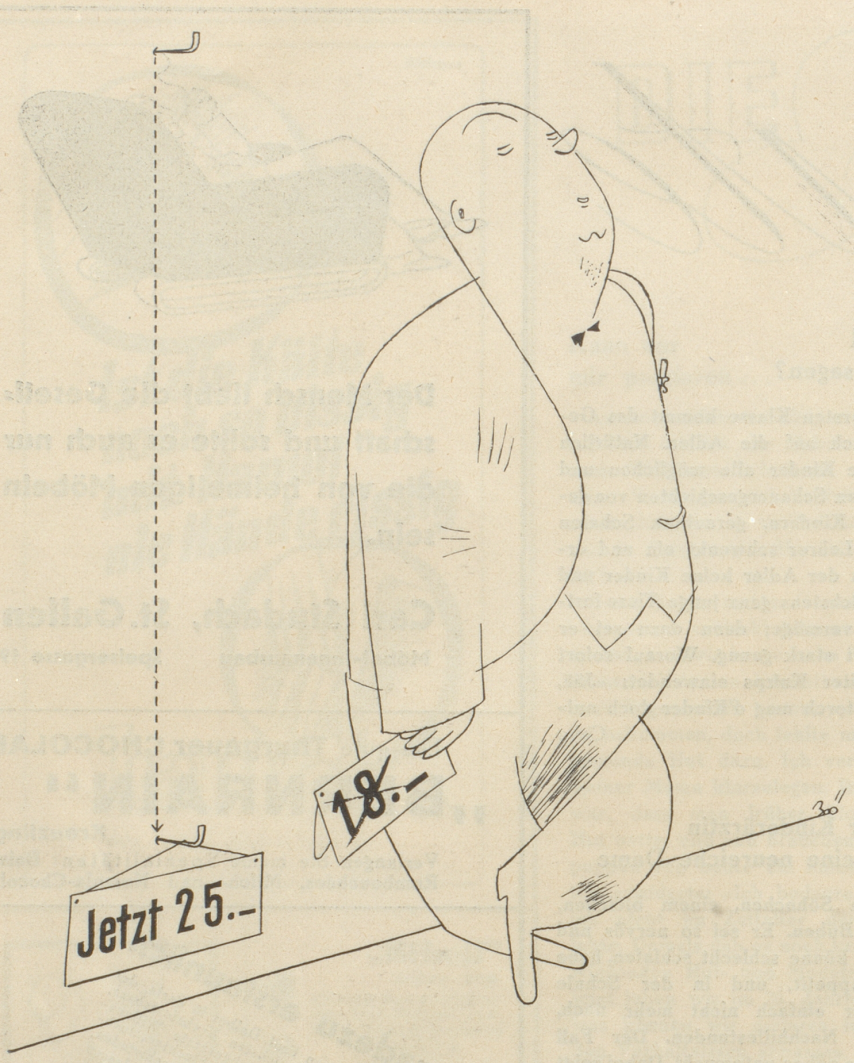
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„So — jetzt söll mir ein cho säge, ich heb mini Prys ufegsetzt!"

Mein Freund der Künstler

Nun will ich auch mal meinen Senf dazu geben. Da lies also und staune:

Ich habe einen Freund, ein wirklich ganz patenter Kerl. Er hat nur einen Fehler. Er wähnt sich als Künstler. Na ja, ich muss zugeben, ein einziges Etwas hat er schon von einem Künstler, das lässt sich nun absolut gar nicht abstreiten. Und das ist eine geradezu phantastische und höchst romantische — Unordnung, die in seiner Bude herrscht.

Da passiert nun mal folgendes: Anlässlich eines grossen Balles — ich glaube es war Künstlerball — wollte mein Freund auch gehen. Ich holte meinen Freund ab, d. h. ich wollte es tun. Als ich bei ihm ankam, fand ich ihn in höchster Verzweiflung ... Er schmiss seine Sachen nur so um sich und suchte und suchte. «Ja, was suchst Du denn?» fragte ich. «Mein Hemd, mein sauberes Hemd!» schrie er mich an. Da fing halt auch ich an zu suchen — und bald darauf auch zu fluchen und zu schwitzen. Aber ein sauberes Hemd fand sich nirgends. Ueberall schaute ich hin: unters Bett, in den Nachttisch, in den Gasherd, Geschirrkasten, Buffet, zwischen den Gemälden, einfach überall hin. Der Uhrzeiger kreiste, und wie mir schien, immer schneller. Da musste mein Freund sich eben damit begnügen, sich nur mit einem sauberen Kragen zu behelfen; einen solchen hatten wir glücklich aufgestöbert: Ein richtiger Künstler trägt eben kein sauberes Hemd!» tröstete er sich. — Nun, der Abend verging, ich muss schon sagen, kreuzfidel.

Am andern Nachmittag traf ich meinen Freund, strahlend.

«Jetzt habe ich endlich mein Hemd gefunden!» rief er mir zu. «Jaa, aber wo denn?» «Ja, es war schon an einem ganz unmöglichen Ort, man konnte ja gar nicht auf den Gedanken kommen. Es war nämlich im Wäscheschrank!»

E. E.

Der Dirigent spricht!

«Also, meine Herren! So geht's nicht! Sie müssen den ‚Anfang einer neuen Zeit' viel leichter nehmen. Bei der ‚Hölle' fahren sie wuchtig hinein, setzen aber dafür bei der ‚Herrlichkeit' gänzlich aus. Die ‚Macht' müssen sie viel zielbewusster ergreifen. Bei der ‚Geburt' müssen sie unbedingt dabei sein, um dann beim ‚Lichterglanz' in innerem Feuer aufzugehen. Beim ‚Thron' klettern sie bitte nicht in allen Arten und Tönen hinauf. Die ‚Sterne' jedoch haben sie mit sicherem Griff von oben zu nehmen.»

-ätti.

Erlauschtes

Beim Milchmann treffe ich mit Nachbars Karli zusammen.

«I hett gern es Kilo Milch.» — Den Kleinen belehrend, sagt der Milchler: «D'Milch tuet mer mässe und nid wäge.»

«Aha, ja de gänd mer en Meter!»

Geef